

Merian auf die Fehler der Vergleichen aufmerksam zu machen ⁵⁵⁾. Dieser Vorwurf war, wie das schon zitierte Schreiben Büchlers vom 2. Februar 1821 zeigt, unberechtigt. Die von Stein in diesem Zusammenhang gegen Dümge erhobenen Vorwürfe waren daher sachlich, jedenfalls was die Pariser Vergleichen anbetrifft, nicht haltbar. Die Vergleichen wurden auch von Fichard und Schlosser als unbrauchbar bezeichnet ⁵⁶⁾. Noch aber war das Gedeihen der Gesellschaft sosehr auf den Freiherrn vom Stein und seinen Eifer abgestellt, daß die weitere Mitarbeit Dümge's unmöglich war, sowie er das Vertrauen des Präsidenten verloren hatte.

IV.

Die Intensität der Beziehungen der bayerischen Gelehrten zur Gesellschaft war sehr unterschiedlich, und keineswegs alle Mitglieder haben auch aktiv mitgearbeitet. Es schälte sich schon bald der in München ansässige Kreis um Schlichtegroll heraus, der durch einige Gelehrte in der Provinz ergänzt wurde, die unabhängig mit der Gesellschaft verkehrten. Die Mitgliedschaft zur Gesellschaft spielte dabei merkwürdigerweise nur eine untergeordnete Rolle. Die in der ersten Liste aufgeführten Gelehrten waren nicht nur ohne ihr Zutun, sondern auch ohne irgendwelche offizielle Verständigung Mitglieder geworden. Adam Aretin schrieb seinem Bruder, er werde wohl aus der Einladung zur Gesellschaft auch seine Mitgliedschaft erfahren haben ⁵⁷⁾. Koch-Sternfeld erfuhr davon auf demselben Weg erst im Oktober ⁵⁸⁾. Docen konnte 1825 seine Mitgliedschaft lediglich durch Vorlage eben dieser Einladung mit ihrem ersten gedruckten Mitgliederverzeichnis beweisen ⁵⁹⁾. Diese merkwürdige Praxis scheint auch später noch geübt worden zu sein, denn H. Pertz gelang es 1866 nicht, eine vollständige Mitgliederliste der Gesellschaft zustande zu bringen ⁶⁰⁾. Auf diese Art waren mehrere Gelehrte in Bayern zwar Mitglieder der Gesellschaft, ohne Mitarbeiter zu sein, wie der Ritter von Lang oder Raiser, während mehrere aktive Mitarbeiter niemals Mitglieder der Gesellschaft geworden zu sein scheinen.

⁵⁵⁾ Schreiben vom 12. 12. 1821, veröffentlicht in H. Pertz, a. a. O. 676; vgl. H. Bresslau, a. a. O. S. 116 f.

⁵⁶⁾ Brief Schlossers an Aretin vom 22. 8. 1821, Brief Fichards an Aretin vom 9. 10. 1821, A. Hdbg.

⁵⁷⁾ Brief Adam an Christoph Aretin vom 20. 6. 1819, A. Hdbg.

⁵⁸⁾ Vgl. Glückwunschbrief Koch-Sternfelds an Docen vom 27. 10. 1819, Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek München, Doceniana.

⁵⁹⁾ Personalakt Docen, ABAW.

⁶⁰⁾ H. Bresslau, a. a. O. S. 396 Anm. 1.